

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

**Herausgeber:** Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften

**Band:** 22 (1837)

**Vereinsnachrichten:** Berne

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

5. Derselbe : Ueber , in der Schweiz beobachtete,  
Feuermeteore am , oder um die Zeit des 13. Nov.  
(7. Dec. 1836.)

---

---

## BERICHT

UEBER DIE ARBEITEN

DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

ZU BERN

vom 1. Juli 1836 bis zum 1. Juli 1837.

CHEMIE.

Hr. *Fellenberg* las eine Arbeit über eine neue und vortheilhafte Methode zur Auflösung des Iridiums. Durch Glühen mit Schwefel und Kali verwandelte der Hr. Referent das Iridium in Schwefelmetall : dieses wurde ausgelaugt, getrocknet und in einem Strome von Chlorgas erhitzt, so lange als noch Chlorschwefel überging; das erhaltene Chloriridium löste sich vollkommen im Wasser auf.

Hr. Prof. *Brunner* machte mehrere Versuche mit seinem Aspirator und zeigte seine Anwendbarkeit bei Sublimations- und Oxydationsversuchen; ferner seine Bequemlichkeit bei der elementaren Analyse mehrerer flüchtigen organischen Substanzen, wie des Wein-

geistes und Aethers, welche letztere durch einen Versuch anschaulich gemacht wurde.

PHYSIK.

Hr. Dr. *Gensler* theilte die Resultate seiner Versuche und Rechnungen über den Einfluss mit, welchen eine periodische Unterbrechung des galvanischen Stroms auf die Intensität desselben äussert, und erklärte daraus eine Erscheinung an der electromagnetischen Maschine von Jakobi.

Hr. *Meyer* zeigte ein Stück einaxigen Glimmers vom Monte-Rosa vor, welcher die optische Erscheinung des Dichroismus sehr deutlich beobachten lässt; in der Richtung der Axe erscheint nämlich dieser Krystall in einer grauen, senkrecht auf diese Axe in einer röthlichen Färbung.

Rücksichtlich des am 18. Dec. 1836 gesehenen Nordlichts, stimmten die anwesenden Mitglieder darin überein, dass sie wohl ein Vorrücken des ganzen röthlichen Scheines gegen Westen, aber keine innere Bewegung in demselben wahrgenommen haben.

Hr. Dr. *Gensler* las eine Abhandlung über die Theorie der Aberration des Sternenlichts. Der Herr Referent wies nach, wie sich die Astronomen in Absicht der Theorie der Abirrung in zwei Lager theilen, so dass Bradley, Clairaut, Boscovich, Littrow, Gauss und viele andere nur auf die Richtung des Strahls im Rohre, dagegen Manfredi, Euler, d'Alembert, Laplace, Delambre, Biot, Bode, Zach, Piazzini und andere nur auf die physiologische Wirkung des Strahls

Rücksicht nehmen. Da nach letzterer Theorie Stern und Fadennetz auf gleiche Weise abirren müssen, so erklärt sie nichts; in Bradley's Theorie hat man an die Stelle der geraden Linie, die ebenfalls keine geometrisch-bestimmte Construction zulassen würde, den Lichtkegel zu setzen, dessen Basis das Objectiv ist, und dessen Spitze in's Fadennetz fällt.

#### GEOGNOSIE.

Hr. Prof. *Studer* hielt einen Vortrag über den Gebirgsstock von Davos, welcher von dem Rhein, dem Landwasser und der Landquart umflossen und durch Thäler von den benachbarten Gebirgen getrennt, sich auch durch seine geognostischen Verhältnisse als ein selbständiges Ganzes darstellt, und sich besonders zum Gegenstande einer geognostischen Monographie eignet. Seine Gipfel ragen bis in die Schneeregion hinein und seine Thäler erheben sich 4—5000' über den Meeresspiegel; zwölf Mineralquellen entspringen rings um seinen Fuss herum. Die herrschende Gebirgsart ist Fucoidenschiefer; sehr mächtig treten auch Kalk, Glimmerschiefer und Talkschiefer auf. Glimmerschiefer und Fucoidenschiefer wechsellagern und gehen in einander über. Im Glimmerschiefer kommen auch Lager von Gneis vor, Granit zeigt sich nur an einer einzigen Stelle, häufiger dagegen erscheinen Porphyre; sie erheben sich kuppenförmig aus grossen Massen von rothem Sandstein, welche ein mächtiges Zwischenlager zwischen dem Kalk bilden. Als eines der Hauptgesteine wurde noch der

Serpentin erwähnt, welcher als die Grundlage, als das Tiefste des ganzen Stockes erscheint, diesen offenbar gehoben hat, und stellenweise gangförmig in denselben eingedrungen ist.

Nach diesem mündlichen Vortrage las Hr. Prof. *Studer* die Einleitung zu einer längern Abhandlung vor, welche er über den Davoser Gebirgsstock herauszugeben beabsichtigt (welche seitdem bekanntlich erschienen ist). Zur Erläuterung zeigte Hr. Referent eine von Hn. Arnold Escher gezeichnete geognostische Charte, so wie mehrere Gebirgsdurchschnitte der beschriebenen Gegend vor.

Hr. Prof. *Studer* zeigte ferner zwei Exemplare einer räthselhaften Versteinerung aus dem Hippuritenkalk von Därligen vor.

*Ebenderselbe* erstattete einen mündlichen Bericht über eine geognostische Reise, die er im verflossenen Sommer 1836 mit Hn. Arnold Escher durch das Berner-Oberland gemacht hatte, in der Absicht die Grenzen der beiden alpinischen Hauptsedimentformationen, des Lias und der Kreide zu verfolgen, Petrefacten in denselben aufzufinden und die Contactverhältnisse zwischen dem Lias und den Feldspathgesteinen zu beobachten. So fanden die Reisenden in der Tiefe der Kette zwischen dem Gentelthal und Süstenthal Granit und Gneiss, höher Lias und über diesem Kreide mit Nummuliten, Ampullarien, Cardien und Cerithien. Auf der Grenze zwischen den Feldspath- und Sedimentbildungen erschienen Talkschiefer, körniger Kalk und Quarzit.

Noch machte der Hr. Referent an der Grenze von

Kalk und Granit die Beobachtung, dass theils die Wechsellagerung, theils das Fallen des Gesteins die allgemein verbreitete Annahme eines Ueberfließens des Granits über den Kalk keineswegs bestätigen.

*Ebenderselbe* liest eine Notiz über das Erdbeben in der Nacht vom 23. auf dem 24. Jenner laufenden Jahres. Es begann 2 Uhr 10 Minuten, dauerte etwa 3 Stunden und schien von Südost nach Nordwest fortzuschreiten; es wiederholte sich 20 Minuten vor 3 Uhr in derselben Richtung. Im Münsterthurm schlugen mehrere kleine Glocken an, einige Mauern bekamen Risse und ein Schornstein stürzte ein.

#### ZOOLOGIE UND BOTANIK.

Hr. *Schuttleworth* zeigt an, dass erhaltenem Bericht zufolge in der Nähe von Hofwyl ein *Proteus anguinus* gesehen wurde.

Hr. Dr. *Oth* theilte die Abbildung und Beschreibung eines neuen Reptils aus Sicilien mit. Eine genaue Untersuchung des Thieres zeigte dem Hn. Referenten, dass es seiner Zunge nach zu der Gattung *Pseudis*, seinen Füßen nach hingegen zu der Gattung *Rana* gehören würde, und bewog ihn, die vorliegende Species als den Typus einer neuen Gattung, welche zwischen den ebengenannten die Mitte hält zu betrachten und nach dem Bau ihrer Zunge *Discoglossus pictus* zu benennen.

Hr. *Meyer* zeigte an einem Stücke Polirschiefer vom Habichtswalde bei Basel sehr deutlich die zuerst von Ehrenberg wissenschaftlich untersuchten fossilen Infusorien unter dem Microscop.

Hr. Apotheker *Guthnick* liest einige Bemerkungen über *Erysimum lanceolatum* R. Br., *Er. ochroleucum* Dc., *helveticum* Dc., *rhaeticum* Dc. und *pumilum* Gaud., denen gemäss unter den von Koch unter dem Namen *E. pollens* zusammengezogenen Arten, nämlich: *E. helveticum*, *rhæticum* und *ochroleucum* Dc., nur die beiden ersten (*Er. helv.* und *rhætic.*) zusammen gehören, *E. ochroleucum* dagegen davon getrennt werden muss. Desgleichen ist nach des Hn. Referenten Ansicht *E. lanceolatum* irriger Weise von Koch mit *E. pumilum* als Synonym angesehen worden, da letztere Art als eine *varietas minor* von *E. helveticum* angesehen werden müsse.

ALLGEMEINES.

Hr. Dr. *Wylder* las einen Aufsatz, welcher die Bearbeitung einer naturhistorischen Topographie des Cantons Bern als Zweck der naturforschenden Gesellschaft aufstellt, und der seiner Wichtigkeit wegen an eine aus den Hn. Dr. *Wylder*, Prof. *Brunner* und Prof. *Studer* bestehende Commission gewiesen wurde. Der Bericht der Commission ging dahin, dass dieser Vorschlag alle Berücksichtigung verdiene, dass man aber zunächst damit anzufangen habe, die bereits vorhandenen Arbeiten zu sammeln, um aus ihrer Prüfung den einzuschlagenden Weg genauer bestimmen zu können. Hr. Prof. *Wylder* wurde ersucht, diese Arbeit zu übernehmen und erklärte sich auch bereit dazu.